

Bozen am 11.01.2016

### **Unsicherheiten prägen die Pflege und Betreuungslandschaft in den Alters- und Pflegeheimen Südtirols,**

Vergangene Woche gab es zwei ganz gegensätzliche Presseaussendungen in der Tageszeitung Dolomiten. Was beide gemeinsam hatten, sie betrafen die Pflege- und Betreuungslandschaft in den Alters- und Pflegeheimen Südtirols.

Das ist aber auch das Einzige, was beide Presseaussendungen gemeinsamen hatten.

Einmal ging es um die Kündigungen von 8 Krankenpflegerinnen in den Alten- und Pflegeheimen im Großraum Bozen und am darauffolgenden Tag lesen wir, über Personalausbau statt Personalabbau in den Alters- und Pflegeheimen im gesamten Südtiroler Raum.

**Der Hintergrund** ist aus unserer Sicht, neben anderen, vorwiegend die Neuausrichtung der Finanzierung in den Alters- und Pflegeheimen Südtirols.

Um besonders aufwändigen Pflege –und Betreuungssituationen gerecht werden zu können, wurden bzw. werden sogenannte „**Besondere Betreuungsformen**“ geschaffen und **dafür** gibt es eine Zusatzfinanzierung. Diese sogenannten „**Besonderen Betreuungsformen**“ sollen Menschen in Alters- und Pflegeheimen, die einen erhöhten krankpflegeischen oder einen erhöhten betreuereischen Bedarf haben, Rechnung tragen. Und dafür sollen die erforderlichen Personalressourcen zur Verfügung gestellt werden, sei es aus Pflegerischer wie aus Betreuerischer Sicht um einen angemessenen Personalmix (Sozialbetreuerinnen, Freizeitgestalterinnen, Rehapersonal, Krankenpflegepersonal, Pflegehelferinnen usw.) gewährleisten zu können.

### **Was führt zu den derzeitigen Unsicherheiten und unterschiedlichen Wahrnehmungen?**

Aus unserer Sicht fehlen für die „Zuordnung“ zu den sogenannten „Besonderen Betreuungsformen“ wissenschaftlich fundierte und validierte Kriterien, die regional und national vergleichbar sind.

Denn nur auf Basis wissenschaftlich fundierter und validierter Kriterien, bzw. eines entsprechenden Einschätzungsinstrumentes ist es möglich, eine gemeinsam nachvollziehbare Ausgangssituation und Diskussionsbasis zu schaffen.

Durch das Fehlen dieser genannten Kriterien bzw. eines entsprechend Einschätzungsinstrumentes sind jetzt große Unsicherheiten entstanden, einmal für die Menschen die in den Alters- und Pflegeheimen wohnen, deren An- und Zugehörigen und nicht zuletzt für das Pflege- und Betreuungspersonal.

Der notwendige Ausbau der Angebote, bzw. das Entwickeln von neuen Betreuung und Pflegekonzepten, muss wieder zurück zu den Fachkräften in der Pflege und Betreuung und muss wieder freier werden, von politischen Interessen und Lobbys, denn das Ziel dieser ganzen Bemühungen sind Bedürfnisse der Betroffenen Menschen, die zu berücksichtigen gilt.

Der Vorstand und die Vorsitzende des Landesverbandes der Sozialbetreuung

von Wohlgemuth Marta

